

Registerbasierte Statistiken

Pendelzielstatistik (RS)

Kalenderjahr **2013**

Abgestimmte Erwerbsstatistik 2010, Volkszählung 2001



Schnellbericht 10.4

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen
in der STATISTIK AUSTRIA der Allgemeine Auskunftsdienst
unter der Adresse

Guglgasse 13
1110 Wien
Tel.: +43 (1) 711 28-7070
e-mail: info@statistik.gv.at
Fax: +43 (1) 715 68 28

zur Verfügung.

Herausgeber und Hersteller
STATISTIK AUSTRIA
Bundesanstalt Statistik Österreich
1110 Wien
Guglgasse 13

Für den Inhalt verantwortlich
Gabriele Haunold
Tel.: +43 (1) 711 28-7362
e-mail: gabriele.haunold@statistik.gv.at

Mag. Irene Bettel
Tel.: +43 (1) 711 28-7217
e-mail: irene.bettel@statistik.gv.at

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Es ist gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu nicht kommerziellen Zwecken zu bearbeiten. Für eine kommerzielle Nutzung ist vorab die schriftliche Zustimmung von STATISTIK AUSTRIA einzuholen. Eine zulässige Weiterverwendung jedweder Art ist jedenfalls nur bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe "STATISTIK AUSTRIA" gestattet. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung an von STATISTIK AUSTRIA veröffentlichten Tabellen ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Daten bearbeitet wurden.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

© STATISTIK AUSTRIA

Gratis-Download des aktuellsten Schnellberichts ist im Online-Publikationskatalog verfügbar.

Wien 2013

Abgestimmte Erwerbsstatistik 2010, Volkszählung 2001

Pendelmobilität von Erwerbstätigen in Österreich nach soziodemographischen und beruflichen Merkmalen

Kennzeichnend für die moderne Arbeitswelt ist die zunehmende Mobilität der Erwerbstätigen. Die folgenden Analysen nehmen sich dies zum Anlass, die Veränderungen der Pendelmobilität von Erwerbstätigen zwischen den Jahren 2001 und 2010 darzustellen. Gleichzeitig soll untersucht werden, ob soziodemographische und berufliche Merkmale wie das Geschlecht, das Alter, der Bildungsabschluss, die Arbeitszeit oder die berufliche Stellung Einfluss auf das Pendelverhalten haben. Im Zentrum stehen Fragen, wie: Gehen Frauen im Vergleich zu Männern eher innerhalb ihrer Wohngemeinde einer Arbeit nach? Sind junge Erwerbstätige mobiler als ältere und beeinflusst die berufliche Stellung die Mobilität? Mit Hilfe registerbasierter Pendeldaten sollen diese Fragen beantwortet werden.

Die Veröffentlichung von Pendelzielstatistiken war bisher nur im Abstand von zehn Jahren im Rahmen von Volkszählungen möglich. Durch die neue Methode der registerbasierten Statistik stehen Pendeldaten seit dem 31.10.2009 nun jährlich jeweils für den Stichtag 31.10. zur Verfügung. Die aktuellsten verfügbaren Daten stammen aus dem Jahr 2010.

Die Hälfte der Erwerbstätigen arbeitet nicht in der Wohngemeinde

Im Jahr 2010 arbeiten von den insgesamt 3.912.690 Erwerbstätigen mehr als die Hälfte (53,2 % bzw. 2.081.522 Personen) nicht in der Wohngemeinde, sondern auf dem Gebiet einer anderen Gemeinde oder im Ausland und sind somit Auspendlerinnen und Auspendler. Die restlichen 46,8 % bzw. 1.831.168 der Erwerbstätigen haben ihren Arbeitsplatz innerhalb ihrer Wohngemeinde, sind also Gemeindebinnenpendlerinnen und -pendler.¹

Die Daten der Pendelzielstatistik 2010 zeigen deutliche Unterschiede im Pendelverhalten von Männern und Frauen. Männer verlassen ihre Wohngemeinde für die Ausübung ihrer Erwerbstätigkeit wesentlich häufiger als Frauen. Zum Stichtag 31.10.2010 pendeln weit mehr als die Hälfte aller 2.127.928 männlichen Erwerbstätigen aus ihrer Wohngemeinde aus (56,8 %), wohingegen bei den Frauen dieser Anteil nur bei 48,9 % liegt.

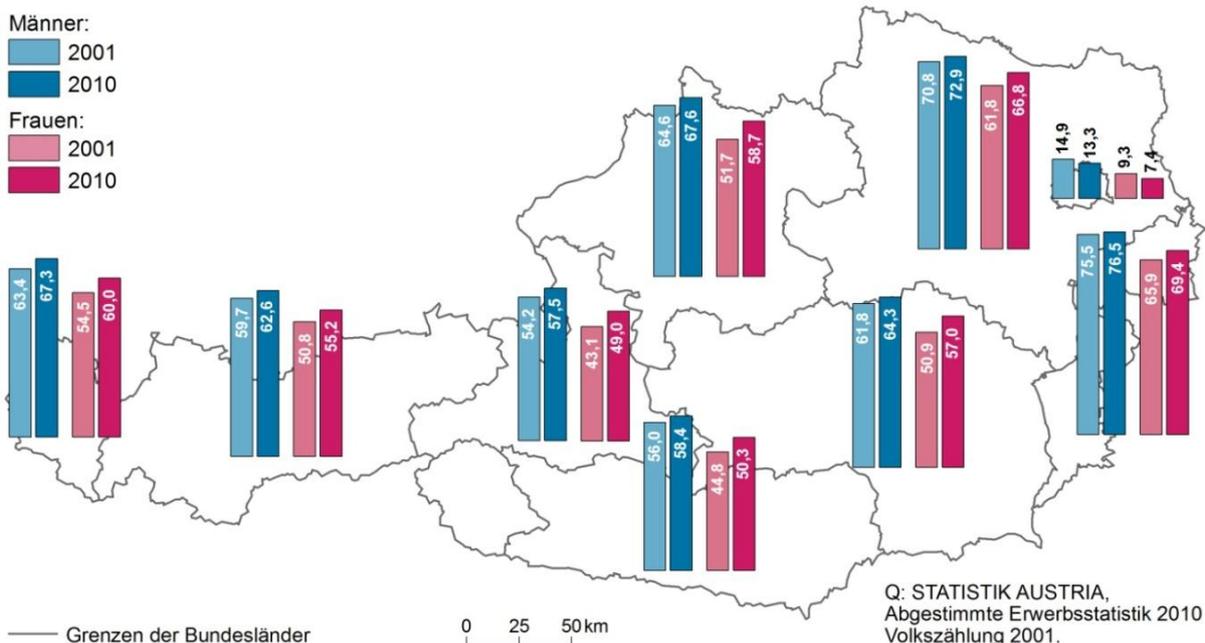
Diese Unterschiede in der Pendelmobilität zwischen Männern und Frauen waren bereits in den Volkszählungsdaten 2001 zu beobachten (54,9 % gegenüber 44,1 %), wobei sich im Zeitverlauf der Auspendlerinnenanteil bei den weiblichen Erwerbstätigen um 4,8 Prozentpunkte erhöht hat und sich somit langsam dem Auspendleranteil der männlichen Erwerbstätigen annähert (vgl. Tabelle im Anhang).

Generell ist zwischen 2001 und 2010 ein Anstieg um 2,9 Prozentpunkte beim Auspendlerinnen- und Auspendleranteil und somit eine erhöhte Pendelmobilität zu beobachten. Am stärksten ist dieser Anstieg in den Bundesländern Oberösterreich (4,4 Prozentpunkte), Vorarlberg (4,3 Prozentpunkte) und Salzburg (4,2 Prozentpunkte). Dagegen ist die Erhöhung der Pendelmobilität in Ostösterreich - in den Bundesländern Niederösterreich (3,1 Prozentpunkte) und Burgenland (1,8 Prozentpunkte) - am geringsten. Die Bundeshauptstadt Wien verzeichnet als einziges Bundesland einen Rückgang des Auspendlerinnen- und Auspendleranteils. 2001 verließen noch 12,3 % der Erwerbstätigen die Bundeshauptstadt, 2010 sind es dagegen nur mehr 10,5 %.

¹ Personen, die im selben Gebäude wohnen und arbeiten, werden als Nichtpendlerinnen und -pendler bezeichnet und hier zu den Gemeindebinnenpendlerinnen und -pendlern gezählt.

Vergleicht man den Anstieg der Auspendlerinnen- und Auspendleranteile von Männern und Frauen in den jeweiligen Bundesländern, so gibt es den stärksten Anstieg im Bundesland Oberösterreich bei den Frauen mit 6,9 Prozentpunkten, den geringsten dagegen bei den männlichen Erwerbstätigen im Burgenland mit nur einem Prozentpunkt.

Anteil der Auspendlerinnen und Auspendler aus der Wohngemeinde 2001 und 2010 nach Bundesländern (in Prozent)



Höchste Mobilität bei den jungen männlichen Erwerbstätigen

Zwischen den verschiedenen Altersgruppen lassen sich größere Unterschiede im Pendelverhalten feststellen. Sowohl 2001 als auch 2010 ist der Auspendlerinnen- und Auspendleranteil bei den jungen Erwerbstätigen (15 bis 29 Jahre) jeweils höher als in den anderen Altersgruppen. Dies trifft sowohl auf Männer (2001: 61,6 % 2010: 62,4 %), als auch auf Frauen (2001: 57,7 % 2010: 59,2 %) zu.

Tabelle 1: Auspendlerinnen und Auspendler nach Geschlecht und Altersgruppen

Alter in Jahren	Geschlecht	Erwerbstätige 2001		Erwerbstätige 2010	
		insgesamt	pendeln aus der Gemeinde aus in %	insgesamt	pendeln aus der Gemeinde aus in %
Gesamt	Insgesamt	3.624.116	50,3	3.912.690	53,2
	Männer	2.074.528	54,9	2.127.928	56,8
	Frauen	1.549.588	44,1	1.784.762	48,9
15 bis 29 Jahre	Insgesamt	925.390	60,0	953.665	61,0
	Männer	527.687	61,6	529.673	62,4
	Frauen	397.703	57,7	423.992	59,2
30 bis 49 Jahre	Insgesamt	2.084.189	49,0	2.036.475	53,2
	Männer	1.171.152	54,8	1.092.380	57,2
	Frauen	913.037	41,6	944.095	48,6
50 bis 64 Jahre	Insgesamt	595.403	40,4	858.454	46,7
	Männer	364.057	46,3	473.028	51,6
	Frauen	231.346	31,2	385.426	40,7
65 und älter	Insgesamt	19.134	21,4	64.096	22,9
	Männer	11.632	23,0	32.847	27,4
	Frauen	7.502	19,0	31.249	18,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählung 2001, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2010

Der Vergleich des Pendelverhaltens von Männern und Frauen innerhalb der verschiedenen Altersgruppen zeigt, dass der Anstieg der Auspendlerinnen in der Altersgruppe der 50 bis 64-Jährigen mit 9,5 Prozentpunkten am stärksten ist. Auch bei den Männern findet sich der höchste Anstieg vom Jahr 2001 bis zum Jahr 2010 mit 5,3 Prozentpunkten bei den 50 bis 64-Jährigen. Der einzige Rückgang des Auspendlerinnenanteils ist 2010 in der Gruppe der 65-jährigen und älteren Frauen zu verzeichnen (um minus 0,9 Prozentpunkte).

Generell kann festgestellt werden: je älter die erwerbstätigen Personen sind, umso eher bleiben sie für die Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit in ihrer Wohngemeinde.

Erwerbstätige mit Lehrabschluss pendeln am häufigsten

Bei der Betrachtung des Pendelverhaltens von Erwerbstätigen nach einem weiteren soziodemographischen Merkmal, dem höchsten Bildungsabschluss, lässt sich, betrachtet nach der groben dreigliedrigen Abstufung der formalen Abschlüsse, feststellen, dass Erwerbstätige mit einem Tertiärabschluss seltener außerhalb der eigenen Wohngemeinde ihrer Arbeit nachgehen (46,5 %) als solche mit einem Sekundar- oder Pflichtschulabschluss (56,0 % bzw. 48,2 %). Dieser Umstand konnte bereits bei der Volkszählung 2001 beobachtet werden.

Tabelle 2: Auspendlerinnen und Auspendler nach höchstem Bildungsabschluss

Höchster Bildungsabschluss	Erwerbstätige 2001		Erwerbstätige 2010	
	insgesamt	pendeln aus der Gemeinde aus in %	insgesamt	pendeln aus der Gemeinde aus in %
Pflichtschule	797.384	45,7	713.238	48,2
Sekundarabschluss	2.415.065	52,8	2.623.899	56,0
Lehre	1.483.318	55,1	1.391.554	58,8
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	478.127	47,9	620.531	53,1
Allgemein bildende höhere Schule (AHS)	176.850	41,7	235.731	43,9
Berufsbildende höhere Schule (BHS)	276.770	55,7	376.083	58,2
Tertiärabschluss	411.667	44,2	575.553	46,5
Kolleg, hochschulverwandte Lehranstalt	117.194	49,7	133.407	52,5
Universität/Fachhochschule	294.473	42,0	442.146	44,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählung 2001, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2010

Erwerbstätige mit Sekundarabschluss bilden jene Gruppe von Erwerbstätigen, die am häufigsten ihre Wohngemeinde für die Arbeit verlässt. 2001 tat dies schon über die Hälfte von ihnen (52,8 %), 2010 zeigte sich dieses Muster noch deutlicher (56,0 %). Von den einzelnen Abschlüssen, die im Sekundarbereich zusammengefasst werden, pendeln Personen mit einem Lehrabschluss (2010: 58,8 %) oder einem Abschluss einer berufsbildenden höheren Schule (2010: 58,2 %) am häufigsten aus ihrer Wohngemeinde aus.

Den geringsten Auspendlerinnen- und Auspendleranteil unter den Sekundarabschlüssen weisen die Erwerbstätigen mit einem Abschluss einer allgemein bildenden höheren Schule auf (2010: 43,9 %). Diese Gruppe verfügt somit im Vergleich zu allen anderen Bildungsniveaus und auch im Zeitvergleich über den größten Anteil an Gemeindebinnenpendlerinnen und -pendlern (2001: 58,3 % 2010: 56,1 %).

Erwerbstätige, die lediglich über einen Pflichtschulabschluss verfügen, neigen ebenfalls eher dazu, innerhalb ihrer Wohngemeinde zu arbeiten als diese zu verlassen. Aber auch unter diesen ist eine steigende Pendelmobilität zu erkennen. Waren 2001 nur 45,7 % von ihnen Auspendlerinnen und Auspendler, so ist dieser Anteil 2010 bereits auf 48,2 % angewachsen.

Höhere Mobilität bei Vollzeitbeschäftigung

Betrachtet man das Pendelverhalten in Hinblick auf das zeitliche Ausmaß der unselbständigen Erwerbstätigkeit² (Grafik 1), so zeigen sich ebenfalls deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

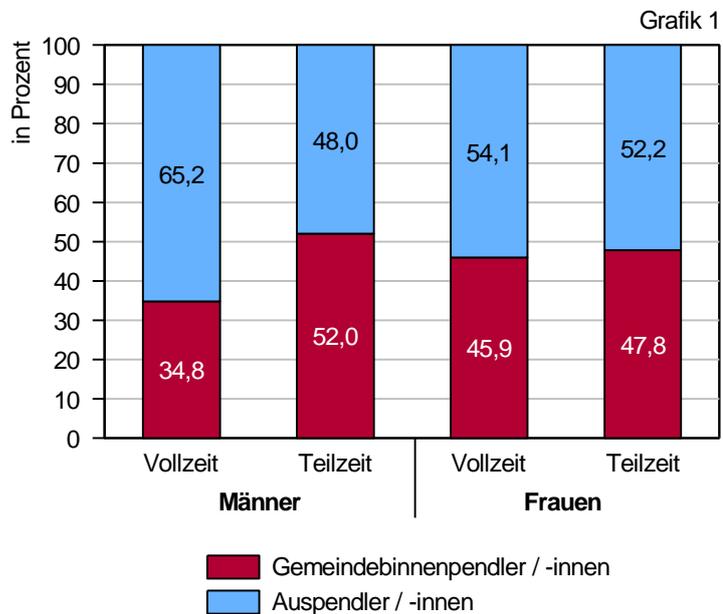
Männer in Vollzeitbeschäftigung gehen häufiger außerhalb ihrer Wohn-gemeinde einer Arbeit nach (65,2 %) als Frauen in Vollzeitbeschäftigung (54,1 %).

Bei beiden Geschlechtern ist die Pendelmobilität bei einer Vollzeitbeschäftigung höher als bei einer Teilzeitbeschäftigung.

Umgekehrt erweist sich die Pendelmobilität im Vergleich von Frauen und Männern in Teilzeitbeschäftigung zu jenen in Vollzeitbeschäftigung: Mehr Frauen (52,2 %) als Männer (48,0 %) verlassen ihre Wohn-gemeinde für ihren Teilzeitjob.

Frauen in einer Teilzeitbeschäftigung sind somit mobiler als Männer, die in Teilzeit arbeiten.³

Erwerbsspendlerinnen und -pendler nach Vollzeit / Teilzeit



Q: STATISTIK AUSTRIA, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2010.

Selbständige sind weniger mobil als Unselbständige

Die Art der Beschäftigung (selbständig oder unselbständig erwerbstätig), beeinflusst das Pendelverhalten ebenfalls. Selbständige pendeln weitaus seltener als unselbständig Beschäftigte.

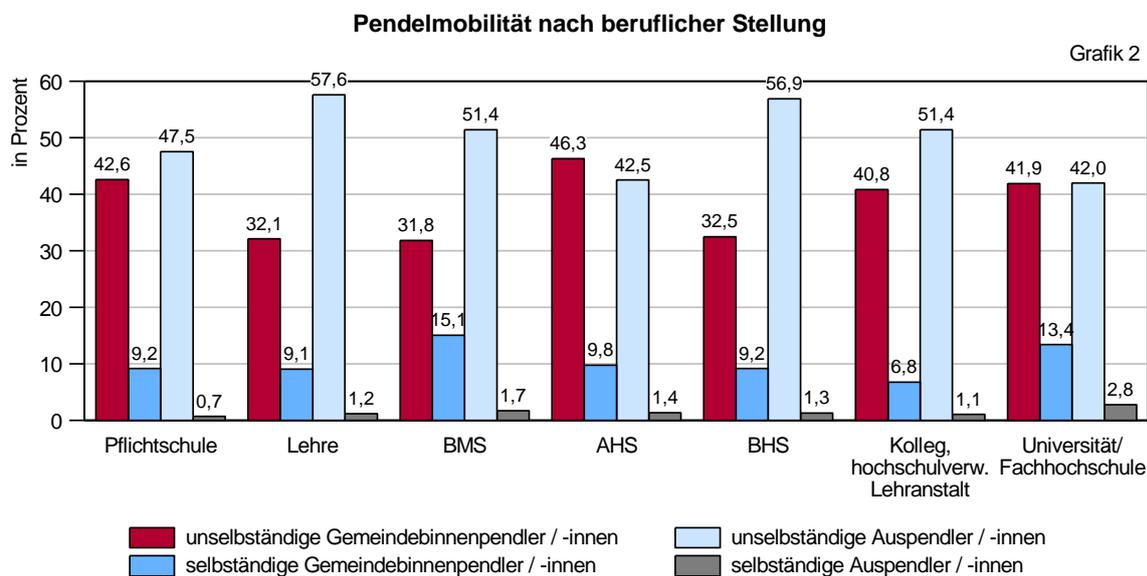
Da der Bildungsabschluss, wie oben gezeigt wurde, einen wesentlichen Einfluss auf das Pendelverhalten hat, wird für die Analysen auch innerhalb der selbständig und unselbständig Erwerbstätigen nach Bildungsabschlüssen differenziert (vgl. Grafik 2). Am höchsten ist der Anteil an Selbständigen bei Erwerbstätigen mit einem Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule (BMS) mit 16,9 % und bei Personen mit einem Universitätsabschluss (16,2 %). Im Gegensatz dazu sind Absolventinnen und Absolventen eines Kollegs bzw. einer hochschulverwandten Lehranstalt mit 7,9 % zu einem besonders geringen Anteil als Selbständige tätig.

In den Gruppen mit einem besonders hohen Anteil an Selbständigen finden sich auch besonders viele Gemeindebinnenpendlerinnen und -pendler. 15,1 % der Personen mit einem Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule (BMS) arbeiten selbständig innerhalb ihrer Wohn-gemeinde, bei den Absolventinnen und Absolventen einer Universität tun dies 13,4 %. In der letzten Gruppe findet sich gleichzeitig auch der höchste Anteil von selbständigen Auspendlerinnen und -pendlern (2,8 %).

² Selbständige werden nicht dargestellt, da das zeitliche Ausmaß ihrer Erwerbstätigkeit nicht bekannt ist.

³ Hierzu sei angemerkt, dass der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an den unselbständig Erwerbstätigen bei den Frauen insgesamt 42,9 % und bei den Männern 9,4 % beträgt. Aus anderen Erhebungen ist bekannt, dass sich die Struktur der weiblichen und männlichen Teilzeitbeschäftigten deutlich unterscheidet und es daher noch weitere Faktoren gibt, die Einfluss auf die Pendelmobilität haben können.

Unter den Unselbständigen müssen Lehrabsolventinnen und -absolventen sowie Personen mit einem Abschluss einer berufsbildenden höheren Schule (BHS) besonders häufig ihren Wohnort verlassen, um an ihre Arbeitsstelle zu gelangen (57,6 % bzw. 56,9 %). Unselbständige Absolventinnen und Absolventen einer allgemein bildenden höheren Schule (AHS) arbeiten dagegen häufiger innerhalb der Wohngemeinde (46,3 %) als außerhalb (42,5 %).



Q: STATISTIK AUSTRIA, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2010.

Fazit

Der Vergleich der Volkszählungsdaten von 2001 mit den Daten der Abgestimmten Erwerbsstatistik 2010 zeigt eine Tendenz hin zu mehr Mobilität im Berufsleben. Über alle Gesellschaftsgruppen hinweg kann beobachtet werden, dass immer mehr Personen ihre Wohngemeinde verlassen, um ihrer Arbeit nachgehen zu können. Besonders stark zeigen sich diese Veränderungen bei Frauen, Personen mit Lehrabschluss und jungen Erwerbstätigen zwischen 15 und 29 Jahren.

Wie dargestellt werden konnte, besteht ein Zusammenhang zwischen der Pendelmobilität von erwerbstätigen Personen und Faktoren wie Alter, Geschlecht, Bildungsniveau und beruflichen Merkmalen wie dem zeitlichen Ausmaß und der Art der Beschäftigung.

Statistische Daten zu weiteren möglichen Einflussfaktoren, wie z.B. dem Familienstand, werden mit den endgültigen Volkszählungsdaten der Registerzählung 2011 erst Ende des Jahres 2013 zur Verfügung stehen und sollen dann weiter analysiert werden.

Methodische Informationen, Definitionen:

Die **Abgestimmte Erwerbsstatistik** ist eine registerbasierte Erhebung zu Merkmalen der ökonomischen Aktivität der österreichischen Wohnbevölkerung zum Stichtag 31.10. jeden Jahres. Die Ergebnisse liegen jeweils 2 Jahre nach dem Stichtag vor. Das inhaltliche Konzept richtet sich nach der EU-Verordnung für Volks- und Wohnungszählungen. Die Abgestimmte Erwerbsstatistik bietet regional tief gegliederte Analysemöglichkeiten zu den Bereichen Demographie, Erwerbsleben, Bildung sowie Pendlerinnen und Pendler.

Inhaltlich liegt der Abgestimmten Erwerbsstatistik das Konzept der International Labour Organization (ILO) zugrunde, nach welchem jene Personen der Wohnbevölkerung zu den **Erwerbstätigen** zählen, die das 15. Lebensjahr vollendet haben und innerhalb des Referenzzeitraums 25.10.-31.10. mindestens eine Stunde gegen Entgelt oder im Betrieb eines Familienangehörigen als Mithelfende gearbeitet haben, oder ihre selbständige bzw. unselbständige Beschäftigung nur temporär nicht ausgeübt haben.⁴

Die **Volkszählung 2001** wurde als direkte Befragung der gesamten Wohnbevölkerung durchgeführt.

Erwerbspendlerinnen und -pendler sind Erwerbstätige, die täglich oder auch in größeren Abständen einen Weg zwischen ihrer Wohnung und ihrer Arbeitsstätte zurücklegen müssen. Die Masse der Erwerbspendlerinnen und -pendler geht nicht von der Gesamtzahl der Erwerbspersonen aus, sondern von der Teilmenge „Erwerbstätige“. Frauen und Männer im Karenzurlaub mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis werden nicht in die Pendelzielstatistik aufgenommen. Sie haben zwar einen Arbeitsplatz, auf welchen sie nach Ablauf der Karenz zurückkehren können, sind aber während dieser Zeit nicht Teilnehmende im Berufspendelverkehr.

Gemeindebinnenpendlerinnen und -pendler sind alle Erwerbstätigen, die in ihrer Wohnsitzgemeinde arbeiten, inklusive Pendlerinnen und Pendlern zwischen den Wiener Gemeindebezirken

Auspendlerinnen und Auspendler sind Personen, deren Wohn- und Arbeitsort in verschiedenen Gemeinden liegt, also Personen, die über Gemeindegrenzen hinweg pendeln. Vom Standpunkt des Wohnortes aus betrachtet, sind es Auspendlerinnen und -pendler. Pendlerinnen und Pendler zwischen den Wiener Gemeindebezirken sind in der Gruppe der Gemeindebinnenpendlerinnen und -pendler enthalten.

Gabriele Haunold

Irene Bettel

⁴ Zur Umsetzung dieser Definition auf der Basis von Registerdaten siehe die Standard-Dokumentation Abgestimmte Erwerbsstatistik 2006 sowie das Methodenhandbuch zur Abgestimmten Erwerbsstatistik:
http://www.statistik.at/web_de/frageboegen/abgestimmte_erwerbsstatistik/index.html

Anhang:

Tabelle: Auspendlerinnen und -pendler aus der Wohngemeinde 2001 und 2010

Bundesland	Geschlecht	Erwerbstätige 2001		Erwerbstätige 2010	
		insgesamt	pendeln aus der Gemeinde aus in %	insgesamt	pendeln aus der Gemeinde aus in %
Österreich	Insgesamt	3.624.116	50,3	3.912.690	53,2
	Männer	2.074.528	54,9	2.127.928	56,8
	Frauen	1.549.588	44,1	1.784.762	48,9
Burgenland	Insgesamt	122.217	71,6	134.208	73,3
	Männer	71.884	75,5	74.047	76,5
	Frauen	50.333	65,9	60.161	69,4
Kärnten	Insgesamt	234.808	51,4	251.034	54,8
	Männer	138.201	56,0	137.563	58,4
	Frauen	96.607	44,8	113.471	50,3
Niederösterreich	Insgesamt	700.508	67,0	763.851	70,1
	Männer	403.581	70,8	415.554	72,9
	Frauen	296.927	61,8	348.297	66,8
Oberösterreich	Insgesamt	624.684	59,2	688.395	63,6
	Männer	363.105	64,6	379.157	67,6
	Frauen	261.579	51,7	309.238	58,7
Salzburg	Insgesamt	242.237	49,4	255.065	53,6
	Männer	136.221	54,2	137.346	57,5
	Frauen	106.016	43,1	117.719	49,0
Steiermark	Insgesamt	519.567	57,2	569.177	61,0
	Männer	301.526	61,8	311.618	64,3
	Frauen	218.041	50,9	257.559	57,0
Tirol	Insgesamt	307.546	56,0	334.699	59,2
	Männer	180.069	59,7	184.479	62,6
	Frauen	127.477	50,8	150.220	55,2
Vorarlberg	Insgesamt	162.873	59,8	175.514	64,1
	Männer	96.916	63,4	97.986	67,3
	Frauen	65.957	54,5	77.528	60,0
Wien	Insgesamt	709.676	12,3	740.747	10,5
	Männer	383.025	14,9	390.178	13,3
	Frauen	326.651	9,3	350.569	7,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählung 2001, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2010